



BEVÖLKERUNG MACHT MIT

«WIR MACHEN AUF DIESEM WEG WEITER»

Der erstmals verliehene Preis «Urwaldfreundliche Gemeinde 2011» geht an die Gemeinde Au im St. Galler Rheintal. Überraschend ist das nicht.

WALTER GROB, GEMEINDEPRÄSIDENT AU/SG

In den letzten Tagen wurde ich oft darauf angesprochen, wo denn in unserer Gemeinde der Urwald stehe, oder ob damit der Paragraphen-Dschungel gemeint sei. Ab und zu wurde mir auch angeboten, eine Kiste Bananen beizusteuern. Diese ironischen Rückmeldungen auf die Verleihung des Preises «Urwaldfreundliche Gemeinde 2011» haben mich durchaus gefreut. Denn sie zeigen, dass unser Tun wahrgenommen wird. Die öffentliche Hand hat eine Vorbildwirkung, die Bürgerinnen und Bürger schauen auf uns. Und interessanterweise sind sie eher bereit, mit ihren Steuergeldern nachhaltige Projekte in der Verwaltung zu finanzieren, als bei sich zu Hause ein paar Franken mehr für sauberen Strom zu bezahlen.



Am 29. September erhielt die Gemeinde Au/SG den erstmals vergebenen Preis «Urwaldfreundliche Gemeinde 2011» zugesprochen. V.l.n.r.: Barbara Würmli (FUPS), Walter Grob (Gemeindepräsident), Erwin Zbinden (BMF), Jürg Schmid (Fischer Papier AG).

Die Gemeinde Au nimmt ihre Vorbildfunktion ernst. So geht beispielsweise dieser Tage die Solaranlage auf dem Dach unseres Alters- und Pflegeheims in Betrieb. Damit können täglich rund 1000 Liter Warmwasser erwärmt werden. Und bereits vor vier Jahren boten wir Hausbesitzern Wärmebildaufnahmen und einen ausführlichen individuellen Bericht für ihr Haus an.

Vor zwei Jahren erhielten wir dann zusammen mit den andern elf Rheintaler Gemeinden bereits einen ersten Preis des Bundes, den Watt d'OR. Ausgezeichnet wurde unsere «Rheintaler Energie-Initiative» (RHEI) mit gemeinsam abgestimmten Förderbedingungen für nachhaltige Investitionen in Gebäude. Was einfach tönt, war alles andere als selbstverständlich, wenn man den immer noch vorhandenen Dörfli-geist kennt. Letztes Jahr schliesslich wurden wir als Energiestadt ausgezeichnet. Im Rahmen dieser Massnahmen wurden ebenfalls die Beschaffungsrichtlinien eingeführt, die unter anderem auch den Umgang mit Holz und Papier regeln.

Weil der sparsamste Umgang mit Ressourcen immer noch das Vermeiden ist, gingen wir diesbezüglich einen Schritt weiter. Unter Beibehaltung des vollen Services wurde der Amtsbericht nicht mehr in alle Haushalte verteilt. Diese Umstellung löste keinerlei Murren aus, sondern wurde von den Bürgerinnen und Bürgern begrüsst. Von den rund 3500 Haushalten bestellten übrigens bloss knapp 200 den Amtsbericht in Papierform. Wir können daher nächstes Jahr die Auflage nochmals reduzieren.

Der Preis motiviert uns, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Der Gemeinderat Au hat daher entschieden, für die E-Bikes in unserer Gemeinde Solarstrom zu kaufen und diesen den E-Bikern zu schenken. Diesen Strom beziehen wir über die Solarbörse von einer Photovoltaik-Anlage im Rheinpark St. Margrethen.

2009: Watt d'OR; 2010: Label Energiestadt; 2011: Urwaldpreis. Ich bin nicht sicher, ob wir nun jedes Jahr einen Preis erhalten. Die Gemeinde Au bleibt aber auf jeden Fall dran. ☛

BUNDESVERWALTUNG: RECYCLINGPAPIER HATS SCHWER

Der neue Bericht Ressourcen- und Umweltmanagement der Bundesverwaltung weist im Bereich Papierbeschaffung ein zwiespältiges Resultat auf. Zwar sank der gesamte Papierbedarf der Bundesverwaltung auf 3941 Tonnen und erreichte einen Tiefststand seit 2005. Allerdings schwanken die Mengen nur leicht und sind unter anderem davon abhängig, wie umfangreich die Abstimmungsunterlagen sind. Schlechte Noten gibts hingegen für die Art des verwendeten Papiers. Seit 2008

sinkt der Anteil an Recyclingpapier und beträgt aktuell nur noch 55 Prozent. Besonders drastisch ist der Rückgang bei den Couverts. Hier sind nur noch 16 Prozent aus Recyclingpapier, 2005 waren es noch 90 Prozent gewesen. Der Grund liegt im Corporate Bund, das Mitte 2006 eingeführt wurde. Das darin verlangte hochweisse Papier aus Neufasern widerspricht klar den ökologischen Zielen des Bundes. www.rumba.admin.ch

Kahlschlagkonzern in der Klemme

Der indonesische Papierkonzern APP verliert durch seine umweltzerstörende Geschäftspraxis Kunden rund um den Globus. In Deutschland verzichteten Tchibo und Montblanc nach Gesprächen mit der Umweltschutzorganisation Greenpeace auf den Kauf von APP-Papier. Die beiden Firmen schliessen sich Unilever, Kraft, Lego und weiteren Unternehmen an, die APP bereits aus ihrer Lieferkette ausgeschlossen haben. Der Grund: APP zerstört Regenwälder auf der indonesischen Insel Sumatra für die Produktion von Papier. Regenwälder sind von unschätzbarem Wert für den Klima- und Artenschutz, sagt Gesche Jürgens, Wald-Expertin von Greenpeace. ☞



Holzstapel bei der PT Indah Kiat Papierfabrik in Perawang, die zur APP-Gruppe gehört.
© Greenpeace / Daniel Beltrá

Deutschlands Städte werden grüner

Gewinner des Papieratlas-Städte Wettbewerbs 2011 ist Freiburg im Breisgau als «Recyclingpapierfreundlichste Stadt Deutschlands», die erstmals ausschliesslich Recyclingpapier in Verwaltung und Schulen verwendet.

Als die «Besten der Besten» wurden Bonn und Essen ausgezeichnet, die zum wiederholten Male ihren Spitzenplatz behaupten konnten. Leipzig wurde mit der höchsten Steigerungsrate «Aufsteiger des Jahres». Bei den Millionenstädten liegt Berlin vorn, dicht gefolgt von München. Zehn Städte nutzen in ihren Verwaltungen bereits 100 Prozent Recyclingpapier – ein Quotenrekord. Die Städte mit über 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern haben insgesamt ihren Recyclingpapier-Anteil um weitere vier Prozent auf nunmehr rund 70 Prozent erhöht.

Erfreulich ist, dass die Beteiligung der Grossstädte mit über 80 Prozent erneut aussergewöhnlich hoch war und bereits über die Hälfte aller kreisfreien Städte erstmalig an dem Wettbewerb teilnahm. Zugleich zeigt der Papieratlas eine positive Entwicklung auf: Immer mehr Städte stellen komplett auf Recyclingpapier um und nutzen damit maximale Einspareffekte bei Energie, Wasser und CO₂-Emissionen, so die Initiative Pro Recyclingpapier, die den Wettbewerb ausschreibt. Bemerkenswert sei zudem, dass Städte mit Spitzenleistungen in ihren Anstrengungen nicht nachlassen und mit weiteren Initiativen auch andere Städte und Einrichtungen als Vorbild motivieren. ☞

WWW.PAPIERNETZ.DE

Ausgabe 4_2011, Dezember 2011

Das Urwald-Info erscheint vierteljährlich.

Herausgeber:

Bruno Manser Fonds
www.bmf.ch

Infos urwaldfreundlich.ch:

www.urwaldfreundlich.ch

Infos für Gemeinden:

www.urwaldfreundliche-gemeinde.ch

Anfragen und Bestellungen:

FUPS

Postfach 705

9501 Wil

T 071 911 16 30

E info@fups.ch

www.papier.info

Spendenkonto:

40-5899-8

Vermerk «urwaldfreundlich.ch»

Redaktionsleitung:

Pieter Poldervaart

Pressebüro Kohlenberg, Basel

Gestaltung:

Wernlis, grafische Gestalter, Basel

Übersetzung:

Gaïa traductions, Givisiez

Druck:

Druckform, Toffen | BE

Papier:

Refutura 120 g/m², 100% Altpapier,

FSC zertifiziert, CO₂-neutral von

Fischer Papier AG